

Bericht des Superintendenten 2012 Teil A

Hohe Synode!

Presbyteriumswahl

Im Kirchenkreis Moers fanden wegen nicht ausreichender Vorschlagslisten in 13 Gemeinden keine Wahlen statt. Vor vier Jahren betraf das nur 5 Gemeinden.

Viele Presbyterien waren darüber enttäuscht, dass es trotz größter Anstrengungen nicht gelungen war, eine ausreichende Vorschlagsliste aufzustellen.

Der KSV hat die betroffenen Presbyterien durch eines seiner Mitglieder noch vor den Wahlen besucht, um gemeinsam nach den Gründen zu fragen und Wege zu suchen, wie es vielleicht doch noch gelingen könnte, geeignete Kandidaten / Kandidatinnen fristgemäß vor dem Wahltag zu finden.

Meine Sorge, die ich in einem vorausgegangenen Brief zum Ausdruck brachte, so mein Eindruck, wurde von vielen Presbyterien geteilt. „Wo keine Wahl geschieht, verzichtet die Gemeinde auf eine ihrer grundlegenden Möglichkeiten zur Mitbestimmung der Geschicke der Gemeinde und schränkt damit ihre eigene Selbstbestimmung und Eigenständigkeit ein.“ Und: „Wie kann eine Gemeinde unsere Presbyterial-Synodale Ordnung glaubwürdig nach außen vertreten und diese als eine erhaltenswerte Errungenschaft behaupten, wenn die Gemeinde nicht selber dafür sorgt, dass sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen kann?“

Neben dem neuen Presbyterwahlrecht, das die Wahl aller Presbyteriumsmitglieder alle vier Jahre vorsieht, nicht mehr wie früher alle acht Jahre, sind die Ursachen für den Trend vielschichtig. So verzichten viele Menschen angesichts einer zunehmenden Beanspruchung in Schule und Beruf auf ehrenamtliches Engagement vor allem, wenn es wie im Falle des Presbyteramtes mit einer hohen Verantwortung und einem hohen Zeitaufwand verbunden ist.

In einigen Fällen haben sich erfahrene Presbyterinnen und Presbyter auch aus Frustration nicht mehr für eine neuerliche Kandidatur bereit gefunden. Dabei spielt das Leiden unter Differenzen und Streitigkeiten eine Rolle, aber auch der Überdross darüber, dass die Leitungsarbeit immer weniger inhaltlich, sondern vermehrt durch oft auch sehr belastende und frustrierende Verwaltungs- und Organisationsarbeit geprägt ist.

Auch wurde argumentiert, dass man einer vorgeschlagenen Person eine Niederlage ersparen möchte und deshalb nicht weiter sucht, wenn die festgeschriebene Mitgliederzahl erreicht wurde. Dagegen gilt es m. E. festzuhalten: Nicht gewählt zu werden gehört zu einem demokratischen Verfahren dazu. In der Gemeinde werden aber die Unterlegenen, oft anders als in der Politik, durch die Gemeinschaft getragen.

Die Qual mit
der Wahl

wollen tät ich
schon...

Schließlich wurden aber in allen Fällen die vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten durch KSV-Beschluss als gewählt gewertet.

Vor diesem Hintergrund ist das Engagement der übrigen Gemeinden im Kirchenkreis Moers nicht hoch genug einzuschätzen, denen es gelungen ist, mit einer ausreichenden Vorschlagsliste echte Wahlen durchzuführen.

Angesichts der vielfältigen, hochanspruchsvollen Leitungsaufgabe gilt mein Respekt allen Männern und Frauen, die in unseren Presbyterien mitarbeiten. Sie sind als Vorbild der Gemeinde geachtet und ihr Engagement hat Strahlkraft in die Gemeinde hinein, aber auch nach außen.

Der KSV hat sich gefragt, welche Schlüsse zu ziehen seien und was man tun könne.

Die Sommersynode 2015 soll das Thema „Presbyteriumswahlen“ behandeln. Außerdem sollen verstärkt Konvente für Presbyterinnen und Presbyter stattfinden. Ein Presbyterabend am 26.10.2012 zum Thema „Herausforderungen im Presbyteramt“, organisiert durch das „Neue Evangelische Forum“, wurde von 50 Männern und Frauen besucht!

Gemeinsam sollten wir nichts unversucht lassen, einem Trend entgegenzuwirken, der die Grundfesten unserer Ordnung ins Wanken bringen kann.

In den meisten Gemeinden mit nicht ausreichender Vorschlagsliste konnte inzwischen nachgewählt werden. Vielleicht ist dies ein Mut machendes Indiz dafür, dass Menschen bereit sind, sich für ihre Kirche und ihre Werte in Bewegung setzen zu lassen und sich in die Leitung der Gemeinde einzubringen.

Besondere Ereignisse

Die Frauenhilfe Repelen besteht 100 Jahre. Das wurde am 22. April gefeiert. Sie ist eine der ältesten Frauenhilfen im Kirchenkreis Moers.

Am 29. April feierte die Erlöserkirchengemeinde Rheinhausen das 50-jährige Jubiläum ihrer Kirche mit einem Festgottesdienst. Die Erlöserkirche ist die größte im Kirchenkreis und wurde einst für 16000 Gemeindeglieder gebaut, die man durch Zuzug in den 60er Jahren erwartete. Es kam anders. Heute zählt die Gemeinde 2800 Gemeindeglieder und ist ein Beispiel dafür, wie vehement sich der Strukturwandel des Ruhrgebietes auch kirchlich auswirkt.

Am 6. Mai haben wir das fünfzigste Ordinationsjubiläum von Pfarrer i. R. Albert Walter in der Repelener Dorfkirche gefeiert. Der rüstige Jubilar hielt selbst die Festpredigt, die ich wegen ihrer theologischen und sprachlichen Qualität besonders geschätzt habe. Albert Walter macht bis heute gerne Gottesdienstvertretungen, wofür ich ihm dankbar bin.

Der Kirchenchor der ev. Kirchengemeinde Moers-Scherpenberg feierte am 15. September sein 60-jähriges Bestehen.

VIM ist in diesem Fall nicht das Konkurrenzprodukt zum Scheuermittel ATA, sondern der „Verein für innere Mission“, der am

angesehene Fachkraft:
Presbyteriumsmitglied

380 Jahre lebendige
Kirche:

50

50

60

23. September sein 120-jähriges Bestehen in Vluyn feierte. Am 29. September 1892 begann er seine Arbeit mit zwei Mädchen, die schwanger geworden waren von Männern, die sich vermutlich aus dem Staub gemacht hatten. Aber nicht die wurden geächtet, sondern die Mädchen wurden mit Schimpf und Schande überschüttet und gesellschaftlich ausgegrenzt in einer vor Moralin tiefenden Gesellschaft. „Erstgefallene Mädchen“ wurden sie genannt, so als wenn sie Opfer ihrer eigenen Begierde und darin Täterinnen geworden wären. Und der damalige Pastor von Vluyn scheute sich nicht, ihre Zufluchtsstätte als männermordendes Danaergeschenk zu bezeichnen.

Trojanisches Pferd
namens
Menschenrecht

Es waren bedauernswerte Umstände, die die jungen Frauen in ihre ausweglose Situation brachten. Manche nahmen sich aus Verzweiflung das Leben und das ihrer Kinder.

Gut, dass es Menschen gab, die das anrührte und die es als ihre Aufgabe ansahen, ihnen eine Heimat zu geben, in der sie in Würde ihre Kinder zur Welt bringen und selbst sicher leben konnten.

Frauen scheuern...

Es waren ausschließlich Frauen, die die Arbeit leisteten und die mit ihrem VIM die damaligen Verhältnisse kräftig vom falschen Denken frei zu scheuern versuchten. Männer kamen übrigens erst hinzu, als es um Strukturen ging und erste und zweite Vorsitzende gebraucht wurden.

...Männer steuern

Später wurde das Haus am Klotzfeld in Vluyn zur Kinderheimat und in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts zur Altenheimat, die heute zur Grafschafter Diakonie gehört. Der VIM ist deren Mitgesellschafter.

Am 22. Februar ist Elisabeth Gerstenberger im Alter von fast 81 Jahren gestorben. Sie war eine engagierte Gemeindegewesener, die als Leiterin einer Sozialstation den Übergang zur häuslichen Krankenpflege mitgestaltete. Darüber hinaus hat sie entscheidende Anstöße für die Seniorenarbeit gegeben, z.B. in ihrem Einsatz für das Seniorenbüro Repelen.

Große Frau

Am 16.12.2011 wurde Pfarrer i.R. Eduard Hesse beerdigt. Er war von 1952 bis 1978 Pfarrer in Hoerstgen und hat die Gemeinde weit über diese Zeit hinaus geprägt. Im Dritten Reich gehörte er mit Brüdern und Vater dem radikalen Flügel der Bekennenden Kirche an, der auch das Eintreten für verfolgte Juden zum christlichen Bekenntnis zählte. Die konsequente Haltung brachte den Hesses zahlreiche Repressalien ein. Vater und Bruder wurden im KZ Dachau interniert, der Bruder ermordet. Eduard Hesses besondere Anliegen waren, dass alles, was die Kirche anging, in den Presbyterien entschieden werden sollte und dass alles kirchliche Handeln aus der heiligen Schrift heraus begründet werden muss.

Großer Mann

Eduard Hesse wäre am 1. Oktober 2012 hundert Jahre alt geworden. Unter dem Titel „Bis in die Seele geprägt vom Widerstand“ erinnert sein Nachfolger Pfarrer Stefan Maser an einen glaubwürdigen Zeugen und ein großes Vorbild unseres Kir-

chenkreises. Der Text ist auch unter www.kirche-moers.de nachzulesen.

Nebenher: Die überarbeitete Homepage des Kirchenkreises ist Dank Egbert Schäffer samt facebook-Kontakt wirklich auf dem neuesten Stand!

BVA in Repelen

Die Visitation der Kirchengemeinde Repelen musste wegen des Rücktritts des Presbyteriums vor dem letzten Abschlussgespräch im Dezember 2011 abgebrochen werden. Bedingt durch den Rücktritt konnten notwendige Beschlüsse für die Presbyteriumswahl nicht mehr fristgemäß gefasst werden. Auch ein Bevollmächtigtenausschuss (BVA) war wegen der dafür notwendigen Fristen noch nicht berufen, sodass die Presbyteriumswahl abgesagt werden musste.

Die Not (mit
der Gemeinde...

Für die Wahl hatten sich genügend Kandidatinnen und Kandidaten bereitgefunden, darunter zwei Menschen aus dem alten Presbyterium. Alle anderen waren neu. Jedenfalls war eine ausreichende Vorschlagsliste zustande gekommen.

In der Gemeinde, vor allem aber gegenüber den neuen Kandidatinnen und Kandidaten, war es schwierig zu vermitteln, warum die Wahl abgebrochen werden musste, warum ein BVA eingesetzt werden musste, Menschen von außen. Auch fiel es der Gemeinde schwer nachzuvollziehen, warum das alte Presbyterium zurückgetreten war. Der Rücktritt und die Einsetzung des BVA wurden deshalb auf der Gemeindeversammlung am 15.01.2012 kontrovers und heftig diskutiert.

.. die Antwort
der Ordnung...

Der BVA wirkt jetzt mehr als ein dreiviertel Jahr. Ordnen und strukturieren, Entscheidungen einleiten, Vertrauen schaffen, die Presbyteriumswahl vorbereiten, das sind die Merkmale seiner Arbeit. Hierfür hat der BVA einen Beirat berufen, der sich aus Gemeindegliedern aller Bereiche der Gemeinde zusammensetzt und erfolgreich arbeitet.

Inzwischen wird der BVA weniger beargwöhnt denn geschätzt. In Repelen scheint den meisten Gemeindegliedern deutlich geworden zu sein, dass der BVA für die Gemeinde und nicht gegen sie arbeitet.

Dem BVA gehören an: Als Vorsitzender Pfr. i. R. Matthias Fritzsche, Manfred Heyden, Christa Biermann, Jürgen Eichholz, Lothar Anders, Hartmut Kirchhoff als Stellv. Vors., Pfarrerin Monika Greier. Sie leisten diese Aufgabe zusätzlich neben Beruf und sonstigem Ehrenamt.

... aus der Not
die Tugend

Dem BVA spreche ich im Namen der Synode meinen Respekt und meinen Dank aus.

Pfarrstellensituation

Die zweite Pfarrstelle der Kirchengemeinde Neukirchen ist seit dem 1.6.2012 mit Pfarrer Dr. Frank Hartmann besetzt.

Die Pfarrstelle der Kirchengemeinde Baerl ist seit dem 1.11.2012 mit Pfarrer Andreas Klumb besetzt, der zuvor eine mbA-Stelle im Kirchenkreis Moers innehatte.

Die erste Pfarrstelle der Kirchengemeinde Homberg konnte auch nach der zweiten Ausschreibung nicht besetzt werden.

Die erste Pfarrstelle der Kirchengemeinde Repelen mit einem Stellenanteil von 50% ist ebenfalls noch nicht besetzt.

Wenn vor kurzem noch bis zu 40 Bewerbungen auf eine freie Pfarrstelle eingingen, sind es derzeit durchschnittlich ca. 2.

Die Gemeinden müssen hinsichtlich der Anzahl der Bewerbungen bescheidener und hinsichtlich des Ausschreibungszeitraumes geduldiger werden. Für wechselwillige Pfarrerinnen und Pfarrer sind die Aussichten auf eine attraktive Pfarrstelle wesentlich günstiger geworden.

Die dritte kreiskirchliche Pfarrstelle zur Erteilung Ev. Religionslehre an berufsbildenden Schulen konnte nach dem Ausscheiden von Pfarrer Rudolf Weber, der aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand ging, nicht wiederbesetzt werden. Der Schulleiter am Mercator Berufskolleg hatte eine Wiederbesetzung nicht befürwortet.

Pfarrer Almut Gätjen ist langzeiterkrankt. Wir wünschen ihr viel Kraft auf dem Wege der Genesung. Pfarrer Helmut Keiner ist mit einem Beschäftigungsauftrag in der Krankenhausseelsorge in Moers tätig und hilft auf diese Weise mit, den krankheitsbedingten Dienstaussfall zu kompensieren.

Pfarrer Andreas Prumbaum-Bidovsky tritt zum 01.01.2013 eine mbA-Pfarrstelle im Kirchenkreis Moers an.

Pfarrer z.A. Manja Brall ist seit 01.04.2012 bis zu ihrer Elternzeit auf einer mbA-Stelle als Entlastung in Repelen und Neukirchen tätig gewesen. Wir freuen uns mit Familie Brall über den Nachwuchs und gratulieren herzlich.

Ehemann Brall ist als Vikar bei Pfarrer von Boehn in Hochstraß tätig.

Wir haben Pfarrer Heinz-Jürgen Wagener aus seiner Pfarrstelle in Repelen in den Ruhestand verabschiedet.

Pfarrer Johannes Böttcher hat Homberg Richtung Köln-Nord verlassen.

viel Veränderung

Die alte Landesregierung hatte kurz vor ihrer Abwahl durch eine großzügige Refinanzierung von Gestellungsverträgen den Versuch unternommen, die Erteilung von Religionsunterricht flächendeckend zu ermöglichen. Im Kirchenkreis Moers haben wir eine Vielzahl an Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen geschaffen. Hierdurch konnten Pfarrerinnen und Pfarrer im eingeschränkten Dienst ihre Stellenanteile erhöhen und Pastorinnen und Pastoren i.E. erhielten die Möglichkeit, in einem pastoralen Dienst tätig zu sein.

rein in die
Kartoffeln

Auf der anderen Seite führen die zahlreichen Gestellungsverträge zu einer bisweilen unübersichtlichen Situation und im Schulreferat bei der Beauftragung für den RU an berufsbildenden Schulen und auch in der Suptur für einen erheblichen Mehraufwand.

und

Inzwischen werden seit dem Antritt der neuen Landesregierung bei Freiwerden von Stellen sukzessive die damit verbundenen Gestellungsverträge wieder gekündigt.

raus aus den
Kartoffeln

Morgen soll die Synode die vorläufige Anzahl der nicht refinanzierten Pfarrstellen im Rahmen der Pfarrstellenkonzeption 2020 zur Kenntnis nehmen.

Hierzu folgende Problemanzeige: Die Pfarrstellenkonzeption 2020 wird auch das Verhältnis von nicht refinanzierten Funktionspfarrstellen und Gemeindepfarrstellen festlegen. Die Konzeption sollte ebenfalls regeln, wie Vertretungen angesichts eines zu erwartenden weiteren Abbaus von Pfarrstellen bei längerer Krankheitsdauer oder im Falle von Vakanzen, die zunehmen werden, gewährleistet sind bei gleichzeitigem Rückgang der mbA-Stellen.

Seltene Spezies:
Pfarrer

Hier könnte es sinnvoll sein, Vertretungsdienste im Kontingent, beispielsweise als Pfarrstellenanteile in den Regionen, vorzusehen.

Ähnliches gilt für die Entlastung für gemeindeübergreifende Dienste wie den des Assessors und des Skriba.

Es steht zu befürchten, dass sich in Zukunft kaum noch jemand bereit findet, für ein solches Amt zu kandidieren, wenn die Synode nicht für eine Entlastung sorgen kann.

Beim Blick auf die Zukunft ist es wichtig, sich nochmals klarzumachen, dass im Zeitfenster 2018 bis 2023 etwa ein Drittel der Pfarrerinnen und Pfarrer im Kirchenkreis Moers in den Ruhestand gehen werden. Selbst die Besetzung der bis dahin reduzierten Anzahl an Pfarrstellen wird angesichts mangelnden Nachwuchses mindestens schwierig werden.

Kita

Nach und nach werden die Kitas im Kirchenkreis „Kibiztauglich“ umgebaut unter erheblichem Kostenaufwand für die Gemeinden.

Gesamtkirchlicher
Auftrag
und
Verantwortung vor Ort

Neben den Gemeinden, die die Umstrukturierung bereits hinter sich haben, sehen sich andere Gemeinden nicht in der Lage, die notwendigen Eigenmittel für einen Umbau oder für den laufenden Betrieb aufzubringen.

Die christliche Elementarerbziehung ist m.E. Bestandteil eines gesamtkirchlichen Auftrags. Noch können die Gemeinden diesem Anspruch in eigener Verantwortung nachkommen.

und

Aber der Ruf einiger Gemeinden nach einem geeigneten Trägerzusammenschluss wird immer lauter.

Der kreiskirchliche Kita-Ausschuss verbindet zusammen mit dem Vorstand der Interessengemeinschaft die Qualitätsfragen mit Überlegungen zu Trägerverbänden. Ich finde es gut, dass die meisten Träger bei der neuen Qualitätsoffensive mitgehen werden. Einige wenige wollen bereits einen Schritt weitergehen in Richtung Verbund, weil sie dessen Vorteile erkannt haben. Andere Gemeinden führen gute Gründe an, mit ihrer Einrichtung für sich zu bleiben.

Qualität, die
verbindet

Finanzen

75 € Kirchensteuern pro Kopf - klingt gut. Der gleiche Betrag wie im vergangenen Jahr. Dennoch bedeutet es für die meisten Gemeinden weniger Geld, weil die Gemeindeglieder weniger geworden sind und weil die Kosten steigen, vor allem die Personalkosten durch Tariferhöhungen.

Das ist kein Grund, den Kopf hängen zu lassen. Ich erinnere daran, dass ich in meinem ersten Bericht vor der Synode vor 9 Jahren aufgrund der damaligen Schätzungen der Kirchensteuerentwicklung davon ausging, dass wir bereits 2010 unter 60 € pro Kopf liegen würden und dass es gut sei, die FAG-Rücklage zu haben, um den Prozess der Anpassung strecken zu können. Die FAG-Rücklage ist sogar noch gewachsen, was die Synode dazu veranlasste, sie auf einen Betrag von 6 Mio € festzuschreiben und den darüber hinaus gehenden Anteil an die Gemeinden auszuzahlen.

Zusätzlich sind wir in der Lage, eine Personalsicherungsrücklage als Kern der Personalplanungskonzeption des Kirchenkreises Moers aus den rückfließenden Finanzausgleichsmitteln zu bestücken.

Trotzdem werden die Gemeinden und der Kirchenkreis weiter an ihren Strukturen arbeiten müssen, denn der entscheidende Faktor ist der Gemeindegliederrückgang in fast allen Gemeinden, dessen Ende leider nicht absehbar ist.

Das alles wissen die Kirchmeister und bemühen sich mit ihren Presbyterien, die Haushalte der Situation anzupassen.

Es wurden im Berichtszeitraum Gebäude abgestoßen und modernisiert und Drittmittel akquiriert. Die Gemeinden erkennen auch, dass die Zusammenarbeit in den Regionen oder sogar darüber hinaus nützlich und auch geboten ist. Das wird bereits im Personalbereich hier und da praktiziert und soll durch die „Kirchliche Personalplanung“ noch verstärkt werden.

Gleichzeitig haben einige Gemeinden große Projekte gestemmt. Essenberg-Hochheide und Budberg haben ihre Kitas mit erheblichem finanziellem Aufwand um- oder neugebaut. Wallach-Ossenber-Borth hat sein neues Gemeindezentrum, die Kirchengemeinde Alpen ein seniorenrechtliches Wohnen, den schönen Amalienhof und eine Begegnungsstätte, das Amaliencafé, in Betrieb genommen.

Der Kirchengemeinde Rheinberg gelingt es zusammen mit einem Bauträger und Kooperationspartnern aus der Diakonie, das Haus der Generationen weiter auszubauen und belegt damit ein weiteres Mal, wie kreative Ideen für den Gemeindeaufbau und finanzielle Konsolidierung der Gemeinde zwei Seiten derselben Medaille sind.

Die Kirchengemeinde Vluyn setzt die Realisierung ihres Wohnprojektes mitten im Ort fort.

Moers und Orsoy sind weiterhin mit der Sanierung ihrer Kirchen beschäftigt. Die Kirche im Dorf zählt was und deshalb gibt es

eiserne Reserven

Investitionen ins
Sparen

Menschen, die gern dafür zahlen. Aber die müssen dazu motiviert werden.

Ob durch eine Bodenplattenparty über 40 T€ in Orsoy eingenommen oder in Moers Großspender gewonnen wurden, es ist das Engagement der Menschen, vor allem der Presbyterien, das solche Erfolge möglich macht. Sie haben Strahlkraft über die Grenzen der Gemeinden hinaus, werfen ein gutes Licht auf „Kirche“ und motivieren andere, nicht ängstlich abzuwarten, sondern mutig aber auch klug und nüchtern rechnend notwendige Projekte anzugehen.

Die Solidarität der Gemeinden des Kirchenkreises kann in unabwendbaren Notfällen helfen, z.B. in Form eines Darlehens aus der FAG-Rücklage für die Sanierung von Kirchgebäuden.

Das Presbyterium der Kirchengemeinde Orsoy hat ein solches Darlehen beantragt. Dazu wird die Synode morgen um Zustimmung gebeten.

Die vom KSV eingesetzte „FAG-Lenkungsgruppe“ hat sich mit der Neufassung der FAG-Ordnung Kirchenkreis Moers aufgrund des Beschlusses der Herbstsynode 2011 befasst.

Sie soll der Sommersynode 2013 zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

sprechende Steine

Reformprojekte

Den positiven Wirkungen des NKF stehen nach wie vor auch die bekannten kritische Punkte gegenüber wie z. B eine erhebliche Mehr-Belastung der Mitarbeitenden und Reibungsverluste durch Kinderkrankheiten in der Einführungsphase.

Verwaltungsleiter Christoph Stork und seinen Mitarbeitenden ist es zu verdanken, dass die Einführung gelingt. Ich bin ihnen allen sehr dankbar, dass sie sich von allen widrigen Umständen nicht unterkriegen lassen.

Von ihrer Vorarbeit werden die Verwaltungsämter Moers und Vluyn profitieren, die erst später NKF einführen.

NKF, oder:
eine Idee frisst
ihre Mitarbeiter

Das nächste Reformprojekt ist die von der Landessynode 2012 im Januar beschlossene Verwaltungsstrukturreform mit den bekannten Eckpunkten.

Unter meiner Moderation haben sich die Vorsitzenden der Leitungsgremien der drei Verwaltungsämter im Kirchenkreis Moers soweit verabredet, dass eine Zusammenführung stufenweise bis 2017 erfolgen kann.

Im Vorfeld eines Zusammenschlusses arbeiten die Ämter in einigen Arbeitsbereichen bereits zusammen und verabreden weitere Formen der Zusammenarbeit. Dies alles erfolgt ganz unaufgeregt und sehr pragmatisch.

pragmatisch

Kirchliche Personalplanung, ein weiteres Reformprojekt

Der Synode wird morgen die Personalplanungs-Konzeption mit den Vergaberichtlinien für die Personalsicherungsrücklage im Kirchenkreis Moers zur Beratung und Beschlussfassung vorge-

legt. Die Komponente „Personalsicherungsrücklage“ findet im Vorfeld bereits viel Beachtung in der Landeskirche, vor allem wegen der damit verbundenen Steuerung sinnvoller Inhalte durch die Schaffung finanzieller Anreize.

Der Kreissynodalvorstand hat sich während mehrerer Klausursitzungen mit dem Thema „Kirchenkreis Moers 2020“ befasst. Dabei wurde Handlungsbedarf in folgenden strukturellen Fragen ausgemacht:

- Worin besteht das Profil des Kirchenkreises Moers und welche Arbeitsbereiche prägen es?
- Welche Aufgaben werden dem Kirchenkreis in Zukunft von den Gemeinden übertragen?
- Wie wird die gesamte Diakonie im Kirchenkreis zu ordnen sein und welche Gesellungsform ist für das Diakonische Werk Kirchenkreis Moers in Zukunft die geeignete?
- Wie sieht eine Finanzstruktur aus, die für die Gemeinden bezahlbar ist und die Arbeitsbereiche des Kirchenkreises auskömmlich ausstattet und damit arbeitsfähig erhält?
- Welche Gebäudestruktur braucht der Kirchenkreis, wenn die Verwaltungsarbeit wegen der verpflichtenden Zusammenführung der Verwaltungsämter in den bisherigen Gebäuden nicht mehr gewährleistet werden kann.

an die Zukunft
gedacht

und
Zukunft weiterdenken

Erste Ergebnisse sollen der Synode im nächsten Jahr vorgestellt werden und ggf. mit Beschlussfassungen zu Aufträgen an den KSV verbunden werden.

Aus für Neue Arbeit Niederrhein

26 Jahre hat die „Neue Arbeit Niederrhein“ (NAN) Menschen in Langzeitarbeitslosigkeit und Jugendliche mit Hilfe von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen unterstützt und eine Perspektive geboten. Das ist vorbei. Am 14.09.2012 musste der Vorstand der NAN Insolvenz anmelden.

Hauptgrund für die Insolvenz ist die Instrumentenreform der Bundesregierung, die seit April dieses Jahres greift. In Kürze besagt diese, dass aufgrund anspringender Konjunktur Eingliederungsmaßnahmen nicht mehr in dem Maße notwendig seien wie früher. Diese bundespolitische Reform lässt außer acht, dass Menschen in langer Arbeitslosigkeit nicht von der Konjunktur erfasst werden. Die NAN machte dadurch einen Verlust in Höhe von etwa 58.000 Euro im laufenden Geschäftsjahr. Außerdem schlägt die Tarifierhöhung des kirchlichen Tarifes BAT – KF mit zusätzlich 30.000 Euro zu Buche. Das Sanierungsgeld für die Kirchliche Zusatzversorgungskasse in Höhe von etwa 13.000 Euro treibt das strukturelle Defizit weiter nach oben.

Zusätzlich gefährdete ein immer härter werdender Anbieterwettbewerb, in dem Träger mit „Billigtarifen“ agieren, auch den Bestand der NAN.

Der Kirchenkreis Moers hat die NAN mit einem Kredit in Höhe

von 60.000 Euro zur Sicherung der Liquidität unterstützt. Anfang September zeichnete sich aber ab, dass ab November 2012 das Geld zur Auszahlung der Löhne fehlen würde. Deswegen musste der Vorstand die Insolvenz anmelden.

Jetzt hat der Insolvenzverwalter das Sagen. Damit ist aber auch der Weg frei für Rettungsversuche möglichst vieler Arbeitsplätze der 24 Stammkräfte und verschiedener Arbeitsbereiche.

Es macht mich traurig, dass es nach 26 Jahren so weit kommen musste und der Kirchenkreis und seine Gemeinden ein Aushängeschild ihres sozialetischen Profils verlieren.

Unser Mitgefühl gilt vor allem den Mitarbeitenden der NAN, die ihre Arbeit stets engagiert und zuverlässig getan haben und die jetzt in Sorge um ihre wirtschaftliche Zukunft sind.

ein schmerzhafter
Abschied

Der Vorstand der NAN hat in der zurückliegenden Zeit schwierige Entscheidungen getroffen und vor allem viel Herzblut eingebracht. Ich kann gut nachvollziehen, dass der Vorstand angesichts der Entwicklung auch das Gefühl hatte, mit dem eigenen Bemühen gescheitert zu sein. Dem gegenüber steht der Erfolg über viele Jahre hinweg, vielen Menschen geholfen zu haben. Ich danke an dieser Stelle ganz ausdrücklich allen, die über die Jahre ihre Gaben in die Vorstandsarbeit eingebracht haben, allen voran Werner Palmowski und Heidrun Steppan, den langjährigen Vorsitzenden, und Bert Konijnenberg und Rolf Müller, die zuletzt Verantwortung trugen. Aber auch den Stammkräften, die das ihre für 26 Jahre NAN beigetragen haben.

Respekt!

Aus dem Kirchenkreis

Das Ev. Familienbildungswerk im Neuen Ev. Forum (NEF) wird durch Andrea Kröger kontinuierlich weiterentwickelt. Geplant sind weitere Kooperationen mit Kirchengemeinden, um die Angebote noch stärker dezentral in den Regionen des Kirchenkreises zu platzieren.

Durch vermehrte Angebote von Fortbildungen für Presbyterinnen und Presbyter soll in Zusammenarbeit mit dem NEF die Motivation von Ehrenamtlichen in Leitungsämtern gefördert werden.

Im Anhang des Haushaltsbuches des DW kann man lesen, dass sich die Ertragslage der Diakonie ständig dadurch verschlechtert, dass die öffentliche Hand nicht gewillt ist, der Tarifentwicklung im BAT-KF durch eine Anpassung der Zuschüsse zu folgen. Vielmehr werden Aufträge zunehmend an andere Anbieter vergeben, die ihre Mitarbeitenden schlechter bezahlen und dadurch billiger sind.

Dennoch gelingt es der Geschäftsführung des DW Kirchenkreis Moers durch Nachverhandeln von Verträgen diese einigermaßen auskömmlich zu gestalten.

es geht auch...

Ich teile übrigens die Einschätzung des DW-RWL zur Kirchlichen Zusatzversorgung (KZVK). Selbst wenn das Sanierungsgeld und die Arbeitgeberverpflichtung die Gemeinden und Ein-

richtungen der EKIR finanziell stark belasten, so ist die Zusatzversorgung doch ein erheblicher Beitrag der Dienstgeber zur Altersversorgung ihrer Mitarbeitenden und damit auch eine wertvolle und beispielhafte Vorsorge gegen die Altersarmut.

Ich halte es für ausgesprochen wichtig, dass im Kirchenkreis Moers mit seinem sozialetischen Profil, gerade nach der Insolvenz der NAN, mit dem Projekt „Mittendrin – Inklusion im Kirchenkreis Moers“ ein Zeichen gesetzt werden soll. Es geht um Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung bei Gemeinden, Kirchenkreis und Diakonie im Kirchenkreis Moers.

Das Projekt wird der Synode morgen kurz vorgestellt, soll dann in den Gemeinden und Regionen diskutiert und auf der Sommersynode 2013 zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

...weiter

Wegen der angekündigten Sparmaßnahmen der Stadt Moers habe ich in einem offenen Brief an den Bürgermeister und die Fraktionen des Rates der Stadt dafür geworben, die kleinen stadtteilorientierten Projekte im Blick zu behalten, die uns als Gemeinden und als Kirchenkreis wichtig sind.

Hallo
Bürgermeister

Am 12.11. war der Präses vor seinem landeskirchlichen Ruhestand noch einmal in seinem alten Kirchenkreis. Wir haben die Gelegenheit genutzt und als KSV, Abteilungsleitende des Kirchenkreises und als Pfarrkonvent mit dem wiedergenesenen Präses geredet. Den Abschluss bildete ein Gottesdienst zum Ende der Steinkohleförderung in Lintfort, in dem der Präses die Predigt hielt.

Tschüss Präses

Der Gottesdienst zur diesjährigen Schöpfungszeit fand am 23. September mit über dreihundert Besucherinnen und Besuchern auf dem Ueltgesforthof in Vinn statt. „Wem gehört das Land?“ wurde gefragt, das Land auf dem Weizen wächst für das Brot, das alle brauchen.

Besitz und
Schöpfung

Eine der Hauptinitiatorinnen der Schöpfungszeit in der EKIR und in unserem Kirchenkreis, Walja Weinhold, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich für ihr beharrliches Engagement gedankt. Ohne sie würde es die Schöpfungszeit so nicht geben. Sie legt aus Altersgründen die Arbeit in andere, jüngere Hände, die es hoffentlich gibt.

Am 24.03. öffneten zum zweiten Mal Juden, Christen und Muslime für eine „Nacht der offenen Gotteshäuser“ in Moers, Neukirchen-Vluyn und Duisburg Moscheen, Kirchen und die Synagoge. Diese Aktion fand medial und überregional große Beachtung.

NOG 2

Vom 29.04. an hatte der Kirchenkreis Moers den Staffelstab der „Musikalischen Stafette“ der EKIR für eine Woche übernommen. Im Rahmen der Lutherdekade ist 2012 das Jahr der Kirchenmusik. Die Musikalische Stafette brachte geballt Kirchenmusik in unseren Kirchenkreis, der sich auch ansonsten als

überaus musikalisch erweist. „Die Kirchenmusik ist der Herzschlag der Reformation“, sagt Präses Nikolaus Schneider. In den Gemeinden des Kirchenkreises Moers gibt es einen großen musikalischen Schatz, der in vielfältiger Weise und mit einer großen Bandbreite von Musikrichtungen die Herzen der Menschen erfreut und einen wichtigen Teil zur Verkündigung des Wortes Gottes beiträgt.

Herzschlag

Am 30.04. habe ich mich zusammen mit einigen Pfarrerinnen und Pfarrern und Gemeindegliedern am Schutz der Mocatepe Moschee in Moers-Hochstraß gegen einen Aufmarsch der Rechtspopulisten von Pro NRW beteiligt. Die gezielte Agitation durch fremdenfeindliche Sprüche, dazu die Rhetorik der Wortführer, die man aus Wochenschauen der Nazizeit kennt, haben mich und andere angeekelt.

In Rheinhausen-Bergheim wird ein großes Mietshaus von Armutsflüchtlingen aus Rumänien bewohnt. Anwohner fühlen sich durch Lärm und Schmutz belastet. Einige Menschen agitieren mit Naziparolen. Der Friedenskirchgemeinde Rheinhausen ist zu danken, dass sie alle Beteiligten zu Runden Tischen einlädt, um besonnen und respektvoll Problemlösungen zu suchen.

suchet der
Stadt Bestes

Die Ev. Kirchengemeinden in Rheinhausen inkl. Friemersheim haben eine gemeinsame Erklärung verfasst, in der sie auf die Situation antworten: „Als Christen sehen wir uns in der Pflicht, zum Frieden im Stadtteil beizutragen. Wir setzen uns für die Rechte aller ein, die unter der gegenwärtigen Situation leiden, und treten jedem Versuch entgegen, rechtsradikale oder rassistische Gedanken in unserer Nachbarschaft zu etablieren.“

Am 03.05. wurde das Buch zum 450-jährigen Reformationsjubiläum „Die Reformation in der Grafschaft Moers 1527-1581“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Dr. Daebel belegt darin durch zahlreiche Quellen, dass die Reformation in Moers ein Prozess einer Reformation „von unten“ war, aus den Gemeinden heraus, verbunden mit einer Reformation „von oben“ durch die Landesherren, den Grafen von Neuenahr-Moers.

Moers: von unten
und oben
evangelisch

Partnerschaften

Wegen der besonderen Situation in Ägypten berichte ich diesmal ausschließlich über unsere Partnerschaft mit der koptischen Kirche. In den Nachrichten hören und sehen wir von Gewalt zwischen sog. Säkularen und Islamisten. Wie geht es unseren koptischen Geschwistern?

Im letzten Mai waren Sr. Damiana und Sr. Maria aus dem Müllgebiet in Kairo zu Besuch im Kirchenkreis. Zu diesem Zeitpunkt äußerten sich die Schwestern besorgt über die Möglichkeit eines Wahlsieges von Mohamed Mursi zum Präsidenten. Sie befürchteten starke Repressionen des Staatsapparates gegen Kopten, während sie unter dem alten Mubarak-Regime noch einen gewissen Schutz genossen.

Partnerschaft
im
arabischen
Frühling

Nach der Wahl gibt sich der neue Präsident gemäßigt. Die innere Ordnung scheint aber noch nicht hergestellt zu sein.

In der Mahaba Schule in Ezbeth el Nakhl sind die Nachtwachen aufgestockt worden, die nun auch bewaffnet sind.

Die Arbeit wird trotz der Lage weiterentwickelt. Auf einem Gelände am Rande von Ezbet el Nakhl entsteht z. B. ein neues Frauenhaus.

In Beni Suef herrscht eine Situation der Unsicherheit, genährt durch eine reale Bedrohung in Form von Entführung, Erpressung und Mord. Eltern von Dorfhelferinnen haben Angst um ihre Kinder und verbieten ihnen oft die Arbeit.

Am 17.03.2012 ist Papst Schenuda III. im Alter von 88 Jahren gestorben. Für mehr als 40 Jahre stand er an der Spitze der koptischen Kirche. Am 4. November ist Bischof Tawadros zum koptischen Oberhaupt gewählt worden. Was das für unsere Partnerschaftsprojekte bedeutet, können wir noch nicht beurteilen.

habemus
papam

Landeskirche

Trotz einer im Zeitraum 2006 bis 2012 durchgeführten mittelfristigen Finanzplanung verbunden mit Einsparungen in Höhe von 14 Mio. € kann der Haushalt 2013 der Landeskirche nur mit einer erheblichen Rücklagenentnahme zur Deckung gebracht werden.

Deshalb soll nun eine so genannte „Aufgabenkritik“ greifen, nach der bis 2020 eine Einsparung in Höhe von 15% vorgenommen werden soll. Die Abteilungen des Landeskirchenamtes haben verschiedene Sparszenarien vorzulegen, die die Grundlage für strukturelle Maßnahmen bilden sollen und der Landessynode 2014 zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden sollen.

Auch die
Landeskirche
hat wenig zu
lachen

Der „bbz-Skandal“ hatte es Ende letzten Jahres bis in die überregionale Presse gebracht.

Das Aufsichtsgremium des kircheneigenen Unternehmens hatte Jahresabschlüsse nicht beanstandet, obwohl die Testate der Prüfungsgesellschaft teilweise fehlten und Abschlüsse nicht rechtskonform veröffentlicht worden sind.

Hochriskante und möglicherweise betrügerische Anlagegeschäfte haben das Unternehmen an den Rand des Ruins gebracht.

Bekanntlich kostete die Abwendung der Insolvenz ca. 20 Mio. €, die aus Rücklagen der Landeskirche finanziert wurden. Dies vor allem deswegen, um Schaden von der Kirche abzuwenden. Inzwischen konnte das bbz übrigens wirtschaftlich saniert werden und scheint über den Berg zu sein.

...20 Mio.!

Die Landessynode 2012 hat eine unabhängige Kommission eingesetzt, die der kommenden Landessynode Bericht erstatten soll. Die Kommission soll eine Aufarbeitung innerkirchlicher Voraussetzungen struktureller und inhaltlicher Art, die Entwicklungen wie im bbz ermöglichten, vornehmen.

auf dem Weg
in die
Realität

Neben der Aufarbeitung sollen Vorschläge erarbeitet werden, ob und wie Leitungs-, Führungs- und Aufsichtsstrukturen in der Evangelischen Kirche im Rheinland verändert werden müssen, um den Auftrag der Kirche im Rahmen einer presbyterial-synodalen Ordnung erfüllen zu können. Dabei ist das Zusammenwirken von Kirchenleitung und Landeskirchenamt besonders in den Blick zu nehmen.

Die Wahlen zur Kirchenleitung auf der Landessynode 2013 werfen ihre Schatten voraus.

Inzwischen wissen wir, dass neben einer externen Bewerberin OKR Manfred Rekowski und Vizepräsidentin Petra Bosse-Huber für das Präsesamt kandidieren.

Wer wird`s?

Neben dem / der Präses sind mehrere OKR-Positionen und das Amt des Vizepräsidenten zu besetzen.

In einer Phase, in der mehrere Reformprojekte gesteuert werden müssen, die Ergebnisse der Untersuchungskommission bzw. erwartet werden sowie eingeleitete Disziplinarverfahren schweben, wäre Kontinuität in der Leitung unserer Kirche nötiger denn je. Gemeinsam hoffen wir, dass Gott uns geeignete Kandidatinnen und Kandidaten zuführt, die mit Herz und Verstand unsere Kirche leiten.

Ausblick

In der Lutherdekade wird 2013 das Jahr der „Toleranz“ sein. Das ist auch oder gerade für Protestanten kein leichtes Thema. Es ist auch nicht so schön, wie „Reformation und Freiheit“ und „Reformation und Musik“, die beiden letzten Dekadenthemen.

Erhalt uns,
Herr, bei
deinem Wort...

Die Behandlung des Themas Toleranz verlangt uns den Blick auf eine Schuld- und Schamgeschichte ab. „Schatten der Reformation“ heißt deswegen der Titel des lesenswerten Magazins der EKD zum Themenjahr 2013.

Die Schatten heißen beispielsweise:

- Luthers Schriften gegen die Bauernaufstände, die Juden und die grausame Verfolgung der Täufer
- Die Verbrennung Michael Servets in Genf
- Die innerprotestantischen Ausgrenzungen zwischen Reformierten und Lutheranern
- Die Behandlung von Mennoniten, Baptisten und Methodisten als Sekten
- Der Ausschluss von Frauen von der Ordination

...und steure
deiner Feinde
Mord...

Die Ev. Kirchen in Deutschland sind aber auch durch das „Bad der Aufklärung“ gegangen. Sie gehört identitätsstiftend zu unserem Kirchesein dazu wie die Reformation und es lassen sich Beispiele nennen, die das Mühen um Toleranz, ein Hauptanliegen der Aufklärung, zeigen, neben vielen anderen:

- das Verhältnis, besonders der EKIR, zum Judentum
- die gute Nachbarschaft zu muslimischen Gemeinden
- letztlich auch das Verhältnis zur römisch-katholischen Kirche, das weit über bloße Toleranz hinaus ein gegen-

seitiges Bemühen um die Gemeinsamkeiten geworden ist.

Gleichzeitig findet 2013 das 450-jährige Jubiläum des Heidelberger Katechismus statt.

1563

Daraus ergeben sich interessante Fragen:

- Welche Rolle spielt der Heidelberger Katechismus in unseren Gemeinden?
- Ist das Bekenntnis für uns identitätsstiftend und dient es der Stärkung eines protestantischen Selbstbewusstseins?
- Fühlen sich die Gemeinden des Kirchenkreises Moers noch in der Tradition des reformierten Bekenntnisses?
- Wie verhalten sich Toleranz und Bekenntnis zueinander?
- Wo sind die Grenzen der Toleranz für einen evangelischen Christen erreicht?

129 Fragen
und Antworten

Ich rege an, diesen Fragen und den weiteren, die sich gewiss aus dem Zusammentreffen der beiden inhaltlichen Schwerpunkte im Jahr 2013 ergeben, in den Gemeinden und auf Konventen nachzugehen und freue mich auf ein theologisch spannendes Jahr.

Ferdinand Isigkeit